



„Wooligans“ (v. l.): Anne Röder, Johanna Kälbert, Meike Bernhard und Sarah McHardy

Foto: hfr

Eine erfolgreiche Masche für den guten Zweck

SOZIALES Vier Hamburgerinnen stricken Kleidung für Wohnungslose und trotzen damit dem Winter

Nicht nur in St. Georg werden für Obdachlose orange Schals um Bäume gewickelt, auch in Altona strickt die Initiative „Wooligans“ mit Ehrenamtlichen gegen die Kälte auf Hamburgs Straßen. Rund 2800 Mützen, Pullis und Socken sind dabei schon rumgekommen.

„Wir sträkeln alles, was warm macht“, erzählt Sarah McHardy (40), eine der vier Gründerinnen der Hambur-

ger Initiative. „Sträkeln“ ist ein Wortspiel aus stricken und häkeln – beides machen die Wooligans bei ihren Aktionen. Nachdem Familie und Freunde komplett mit allen Strickwaren versorgt waren, beschlossen sie, auch anderen eine Freude zu machen. Durch ihr Projekt wollen sie aber nicht nur Obdachlosen etwas Gutes tun, sondern auch Leute jeden Alters, Geschlechts und Herkunft zusammenführen.

Auch deshalb arbeiten sie eng mit der Initiative „Wege aus der Einsamkeit“ zusammen, die ältere Menschen aus ihrer Isolation holen will.

„Jeder, der möchte, kann sich bei uns einklinken. Gerne auch ein paar mehr Männer“, wünscht sich die Gründerin. Seit dem Beginn im November vergangenen Jahres treffen sich 30 bis 50 Strickwütige regelmäßig an jedem dritten Sonntag im

Monat.

Die Wolle wird aus ganz Deutschland, aber auch teilweise aus der Schweiz gespendet – 18 große Kisten können sie so jedes Mal den Freiwilligen zur Verfügung stellen. „Wir bekommen immens viele Spenden. Ich hoffe, dass das auch nie aufhört“, so McHardy weiter.

Die fertigen Teile erreichen die Bedürftigen über unterschiedliche Hilfsorganisationen, mit denen die

Wooligans zusammenarbeiten, beispielsweise die Alimaus in Altona oder die Bergedorfer Engel.

Manchmal gehen die Gründerinnen auch selber auf die Straße, hängen Pullunder und Co. an den Hamburger Gabenzaun am Hauptbahnhof und sprechen dann mit den Obdachlosen. „Zwei von uns haben dafür auch immer ein paar Socken in der Tasche, falls man die mal braucht.“ LUC

1490 28. 11. 2018